



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sagen und Legenden aus fernen Landen**

**Heitemeyer, Ferdinand**

**Paderborn, 1892**

Der blinde Harfner

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27648**

## Der blinde Harfner.

**D**er blinde Harfner zieht die Straße,  
Gestützt auf eines Knaben Arm.  
Sein Angesicht, das todesblasse,  
Verkündet seiner Seele Harm.

An einem Kreuze sinkt er nieder,  
Der Kraft beraubt und sterbensmatt,  
Es zittern ihm die morschen Glieder,  
Vor Gram verzehrt und lebensfatt.

„Wie viele lauschten meinem Sange  
Und meiner goldnen Harfe Ton!  
Dann glühte hold der Hörcher Wange  
Und manche stille Seufzer flohn.

Ich stieg gar oft an Freudenfesten  
Zum reich geschmückten Fürstensaal  
Und würzte dort den frohen Gästen  
Mit meinem Spiel und Sang das Mahl.

Dem Zauber meiner Saiten haben  
Sich stets die Herzen zugewandt  
Und mit des Dankes reichsten Gaben  
Ward ich von allen heimgesandt.

Einst rief mich her der wilde König  
Zu seiner Stunden Zeitvertreib.  
Mein Lied erklang wohl zaubertönig  
Vor ihm und seinem edlen Weib.

Und wie die Singer spielend greifen  
In meiner Harfen Saitengold,  
Laß ich den Blick zum Throne schweifen.  
Die Königin blickt mild und hold.

Da faßt den grimmigen Tyrannen  
Der blinde Wahn der Eifersucht  
Und seine düstern Blicke fannen,  
Zu kühlen seines Bornes Wucht.

Mein Augenlicht, er ließ es blenden,  
Ein Blinder mußst ich von ihm gehn.  
Daß ich mich lebend durfte wenden,  
Verdank ich seines Weibes Slehn.

Von allen Teuren fortgetrieben,  
Aus meiner Heimat Glück verbannt,  
Ist nur die Harfe mir geblieben,  
Mein einzig Gut im fremden Land.

Ich fühle meinen Odem schwinden,  
Die Harfe sinkt, der Arm erschlaft.  
Bald werd ich meine Heimat finden,  
Die mir ein neues Leben schafft.

Schon hör ich Sphärensang ertönen!  
Der Sehnsucht Ziel liegt nicht mehr fern.  
Mein Geist entflieht, sich zu verschönen.  
Ja, Licht erglänzt dem Augenstern!

